

## Die Maffuren im Gemmering-Sanatorium Betsch.

Der Lebensmittelschmuggel auf der Kaschau-Oberberger Bahn.

Ein Budapestter Blatt hatte, wie berichtet, vor einigen Tagen den Beschwerdebrief eines Angestellten der Kaschau-Oberberger Bahn veröffentlicht, worin der Einsender darauf hinweist, daß die Angestellten dieser Bahn von ihrem eigenen Konsumverein nicht einmal die Kopfquote an Lebensmitteln erhalten können. Dagegen lasse der Generaldirektorstellvertreter der Kaschau-Oberberger Bahn Mikolauz v. Holan Lebensmittel, in Korrespondenzlisten verpackt, über die Grenze schmuggeln, die sodann in das Sanatorium Betsch auf dem Semmering geleitet wurden, dessen Eigentümerin die Frau des Direktors Holan sei. In dem Sanatorium wird den Patienten Gelegenheit gegeben, eine Maffur vorzunehmen.

Der ungarische Ernährungsminister ließ auf Grund des veröffentlichten Beschwerdebriefes Erhebungen pflegen, und die Untersuchung hat nun, wie uns aus Budapest telegraphiert wird, festgestellt, daß in Lastwaggons systematisch schwere Risten befördert wurden, auf denen ein Zettel folgenden Inhalts klebt:

Amiliche Korrespondenz des Generaldirektorstellvertreters.

### Der betrogene Eisenbahnerkonsumverein.

Die Risten wurden stets von Unterbeamten und Dienern der Kaschau-Oberberger Bahn begleitet. Die Grenzpolizei in Sillein wurde nun auf diese Risten aufmerksam gemacht, und als man die Plomben entfernte, ergab es sich, daß darin nicht amiliche Erbsen, sondern große Mengen von Mehl, Fett und Speck enthalten waren.

Diese Lebensmittel waren ursprünglich für die Mitglieder des Konsumvereins der Kaschau-Ober-

berger Bahn bestimmt, doch wurden sie nicht an diese abgeliefert, die zum Bezuge wirklich berechtigt waren, so, daß die Angestellten der Kaschau-Oberberger Bahn große Not an Lebensmitteln litten, was sogar zu einem Werkstättenstreik in der Station Sillein geführt hatte.

### Fünf Waggons Kohle für das Sanatorium.

Während der Untersuchung wurde zugleich ein großangelegter Kohleschmuggel entdeckt. Bei einer Gelegenheit wurden nämlich fünf Waggons Kohle, beziehungsweise Koks, entsprechend einer Weisung der Zentrale der Kaschau-Oberberger Bahn, nach Preßburg und von dort nach dem Semmering befördert, wo das Heizmaterial gleichfalls an das genannte Sanatorium abgegeben wurde.

Damit die Kohlenlieferung unterwegs nicht aufgehalten werde, wurde eine offene Order ausgegeben, die die einzelnen Bahnstationen aufforderte, diese Waggons unbehindert passieren zu lassen, was natürlich auch geschah.

### Einleitung des Strafverfahrens.

Die Untersuchung erstreckte sich auch darauf, ob die für die Mitglieder des Konsumvereins bestimmten, aber ihnen nicht ausgefolgten Lebensmittel verbrüht wurden. Auch hier scheinen Unregelmäßigkeiten vorgekommen zu sein. In den Untersuchungsakten ist nämlich auch von einem Einbruch oder von einem Schadenfeuer in einem Magazin des Konsumvereins die Rede.

Das Ernährungsamt hat nun die Untersuchung abgeschlossen und die Akten behufs Einleitung des Strafverfahrens der Staatsanwaltschaft in Trensin übergeben. Ueber die Erhebungen des Ernährungsamtes hinausgehend, hat auch der Handelsminister eine Untersuchung einleiten lassen.

## Die Lage des Bahnpersonals.

Aus den Streifen der Beamtenenschaft der Kaschau-Oberberger Bahn gehen nun mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Mitteilungen zu, die eine bemerkenswerte Ergänzung zu den Berichten über die Lebensmittel- und Kohleschmuggelaffäre bilden:

Die schlechten Befoldungsverhältnisse, unter denen das Personal der Kaschau-Oberberger Bahn, besonders seit dem Bestand der österreichischen Betriebsdirektion in Teschen, zu leiden hat, zwang das Personal, sich kürzlich in einer Versammlung mit den Lebensfragen zu beschäftigen. Die Einberufer, und zwar der Deutschösterreichische Eisenbahnbeamtenverein und der Reichsbund deutscher Eisenbahner Oesterreichs, sandten ihre Vertreter, welche die prekäre Lage der Bediensteten besprachen. Zum Schluß wurde eine Resolution verfaßt. Diese wurde von den Lokalvertretern der beiden Organisationen dem Betriebsdirektor Hofrat Dr. Tschiggfreh überreicht, der die Deputation sehr ungnädig empfing und anfangs die beschiedenen und berechtigten Forderungen nicht anerkennen wollte. Er verriet deutlich, daß die österreichischen Bediensteten unter ungarischem Einflusse bleiben müßten, weil es die Generaldirektion in Budapest so wünsche.

Eine von der Versammlung beschlossene Resolution enthielt die Forderungen nach sofortiger Errichtung einer Personal- und Disziplinarkommission, um die bestehende Protektionswirtschaft zu beseitigen. Weiter wurde ein Härteausgleich, die Erhöhung der Quartiergelder, die Erhöhung des Anfangsgehaltes für Diener, die sofortige Auszahlung der Zulagen (wie bei den österreichischen Staatsbahnen), die Regelung der Konsumpreise, der Nebengebühren, des Uniformbeitrages gefordert. Bezüglich der mangelhaften Verproviantierung wurde verlangt, beim ungarischen Ernährungsminister die entsprechenden Lebensmittel für diese Eisenbahner anzusprechen, nachdem dieser Bahnteil durchweg nur ungarische Rational- und Kapitalinteressen vertritt.

Hofrat Dr. Tschiggfreh bewilligte schließlich die Errichtung eines Ueberwachungsausschusses des Eisenbahnkonsums, weil die jetzige Leitung vollständig versagte. Hingegen widerlegte er sich der Errichtung der Personalkommission. Die Organisationen, welche sich nur mit der restlosen Erfüllung ihrer Forderungen zufrieden geben werden, teilten dies dem Betriebsdirektor mit, der denn auch zusagte, diese Forderungen dem ungarischen Verwaltungsrat bekanntgeben zu wollen.

Und unter einem solchen Regime stehen zirka 2000 österreichische Bedienstete dieser Bahn, welcher Streckenteil von 63 Kilometer dem Ungarn im Vorjahre 3.000.000 K. Reingewinn brachte. Es ist der dringende Wunsch des Personals, daß die österreichische Strecke der Kaschau-Oberberger Bahn von der ungarischen Verwaltung vollständig losgelöst werde und das österreichische Eisenbahnministerium die Forderungen des Personals erfülle, beziehungsweise die Betriebsdirektion in Teschen zur Errichtung der Personal- und Disziplinarkommission auf gesetzmäßiger Grundlage verhalte.